

[1654?]

A

## NOTIZEN [DES ZUGER STADT- UND AMTSRATES BEAT II. ZURLAUBEN] BEZUEGLICH DER BUENDNISERNEUERUNG MIT FRANKREICH

"Bewyssthumb, das wan schon Jn uffrichtung und widerermüwerung der Französi-  
schen Pündtnus, die Lender, so der König [L u d w i g XIV.] dissmalen besitzt,  
und die so Imme der Friden<sup>1</sup> gibt, sölten begriffen und eingeschlossen werden,  
Nüt Nüwes, auch nit wider die [mail./]Spanische Pündtnus, noch wider Oster-  
rychische Erbeinigung syn khönne.

Das Herzogthumb Meilandt, so [1499] von König L u d w i g dem Zwolften,  
[1515 von] F r a n c i s c o dem Ersten und [1551 von] König H e i n r i c h  
dem dritten [richtig: II.] eroberet worden und damals, sowoll als Jezunder noch  
stritig ist und der Spaniger solches durch kheinen fridenstractat besitzt: ha-  
bend demnach unser altfordern Jn allen Vorgehenden Pündtnusen eingeschlossen,  
wofehr der König, Zwahr ohne die hilff der Eidg. dasselbig wider erobern wur-  
de, wir schuldig wärendt Jme Zu dessen beschirmung, hilff Zeleisten. Hat man  
nun Jn Vorgehenden Pündtnussen die Land, so der König noch nit gägenwartig  
besitzt, sondern erst ufs Konftig durch krieg bekhommen möchte; versprochen  
Zuobeschirmen, wyevil mehr hat man fuog, das Jenige, so er besitzt, und der  
gemeine friden Jnen gibt oder geben mag, Jn defension Zenemmen:

Jtem erscheint sich das eben 1587 Jn der ersten [mail./]Spanischen Pündtnus  
man uff die wurkhlichen possessionen gesächen, und Zuo dero defension sich  
verbunden, Zu glych wye Zevor als obverstanden und hernach 1602 widerum [in  
der Bündniserneuerung] gägen Frankrych man sich verpflichtet und uff die  
khünfftige besizung das absächen gehabt;

hat man nun A.<sup>o</sup> 1587 und 1634 [als das Bündnis mit Mailand/Spanien erneuert  
wurde] nit verfält das hus Meiland das doch noch Zwüschend beeden König stri-  
tig ist Jn defension Zenemmen, würdts Jezunder auch Nüt Nüwes nach Unbefüegts  
syn, die Lender so der [franz.] König besitzt, obschon auch stritig syn möchte,  
Zu beschirmen und würd hiemit der ein wye der ander von uns [gleich] ge-  
halten.

Die Pündtnus mit Spanja ist wegen huses Meiland uffgerichtet und Jm 7ten Arti-  
cul [des Bündnisses von 1634]<sup>2</sup> verboten, dass wir [die VII kath. Orte - IX  
ausg. GL und SO -] unss wider dasselbige gebruchen lassen. Wan also man Jn  
Jeziger Pündtsermüwrung wider denselben Articul nichts eingiht, so ist nit  
wider die Spanisch Pündtnus tractiert.

Und ist Zumerkhen dass In allen Franzosischen Pundtnuss Jederzyt die Lender welche die khonigen besessen und nit Nur die so ettwan die Vorfarenden gehebt einverlybt worden. wye grad A.<sup>o</sup> 1602 auch die Land [- u.a. das Pays de Gex -], bekhomen, darin begriffen worden, desglychen die Lender von Konigrych Navarra, so auch etliche vorgehende Konige nit besessen.

Also clar und heiter ist das die Pundtnus uff gegenwertige wurkhliche besizung gegrundet Nut Niwes, nit ungewohnts, oder unbefüegts syn kan, und allein beschirmlich sye etc.

Zuo beschirmung Frankhrychs, manglet man unser Kriegs Volkhs an den grantzten, so dismalen der König besizt: wo wir uns dess weigern wurden mueste er die Pundtsernuerung wol underlassen.

Und damit Im ersten Articul nit Niws hinzuogesezt oder etwas davon thon werde, wölle man es einfaltig bim alten text und worthen pliben lassen:

Der Ander gägenwurff, als wan die beschirmung des Elsass und Breisach wider die Erbeinung wäre, hat gar khein grundt, dan der tractat Zuo Münster gibt dem [franz.] König die Rechtmessige possession, und sindt die Stand des Romischen Rychs, Luth Jhres Versprächens schuldig, den König wider alle anfechtende, mit Macht darby Zeschirmen; warumb solten wir uns dan eines widrigen erklären; oder einen Vorbehalt sezen wöllen, dessen das hus osterrych selbs an uns nit begert.

Woll hat man Niws und wider die alte Französische Pündtnuss gehandelt. da man A.<sup>o</sup> 1587 die beschirm- und ... Pundtnus mit Meiland gemacht.

Jtem widerumb Niwes Inverlybt In deren A.<sup>o</sup> 1634 uffgerichten Pundtnis mit Spanja da man die thatliche hilff fur... [die Freigrabschaft] Burgund versprochen, so mit nit halten khönen. Die Burgunder selbs auch nit begärt hattend.

Und solten wir uns dismalen mit einer einzigen [mail./span.] Pension binden lassen und uns glychsam unsere Fryheit Nemmen, das wir gagen Frankhreych das Pundtnus nit anderst umgahn und uffrichten solten, dan wye es den Spanjern gefalt.

Die transgressionen beträffendt, oder Ueberschrytung der Pündtnus khan nit geschächen es sye dan das unser [in franz. Diensten stehendes] Volckh fyndtlich, uff das Meilanderpieth In das [verbündete] herzogthumb Saffoy, und In Frankhreych oder In die Lender Zuge, so In der Osteryichischen Erbeinig begriffen, Nun aber befinden sich keine der Ohrten, als grad In Spanischen soldt, die Jenigen so Zuo Verzell[i] und Trin[o] dem herzog Von Saffoy [K a r l E m a n u e l II.] unser [der VI kath. Orte - VII ausg. SO -] Pundtgenossen gehorig

hüt by tag sindt.

Wan dan man will sagen das die welche usserhalb Frankrych an den eroberten gräntzen dienendt mit welchen wir doch khein Pündtnus heben, verfäledt: so würdt volgen das auch die Zuo Final[e Ligure] sindt an selbigem Mehrhafen und gräntzen des herzogthumbs Meilandts verfält habendt will man dan fürwenden es beschäche mit guotem willen desselben Fürsten [- wohl der Gubernator von Mailand, Luis de Benavides y Toledo, Marqués de C a r a c e n a, gemeint -] oder rechtmessigen herren so ist ebnergestalten, die guarnison Zuo Pignerolen [=Pinerolo - hier hielt sich 1654 auch die Gardekompanie von H e i n r i c h II. Zurlauben auf -] Turin undt andern Ohrten Jn Saffoy Zuo verstahn, derwil der Herzog [von Savoyen] des Königs Jn Franckhrych fründt, und nit fynd ist:

Sidthero A. 1634 der letst ernüwerten Pündtnus eben 3 oder 4 pensionen Jn 19 Jaren erlegt: da man 2 Zesamengefallen Luth buochstabens des Pündts glychsam us. hingegen wye die Letste mit Frankhrych [1602] ernüwet ist Jn 26 Jar Jerlich pension, Contracten und anders geldt volgen werden. und ohne begerte Nuwerungen oder hinderung anderer pündtnussen die 3 aber alle ... [conditioniert?], 1 mit dem pündtnus, 2 mit dem uffbruch [der von Mailand/Spanien 1638 und 1642 begehrt wurde?] 3 Jezunder die Pündtnis Ze Verhindern: Und ein uffbruch Nur mit praetext des Cathol. glaubens ... erhalten wider die 2 gebott Gottes.

Nota Man will den Spannjer glychsam syne Lender [spez. Flandern gemeint] mit denen wir nit verpündt schirmen helfen.

Aber dem Franzosen nit die Jenige Land, welche der Keyser [F e r d i n a n d III.], Romisch Rych, und das hus [H a b s b u r g -] O s t e r y c h [1648] selbs Jmme cediert, und Zuo beschirmen versprochen, wider all und Jede, Niemand usgenommen.

Konig Heinrich der Vierte hat unss [1602] ein Revers<sup>3</sup> geben, dass wir die Pündtnuss mit Meylandt halten mögend, ungeacht selbige der Französischen Zewider war ... aniezo aber will der Spannjer von uns revers erzwingen durch welche wir verhindert werdendt, die Pündtnuss mit Franckhrych Zuo erhalten."

1) Im Frieden von Münster kam 1648 u.a. das Elsass von Oesterreich an Frankreich; der Friede mit Spanien, der Frankreich neue Gebietsgewinne bringen sollte, kam erst 1659 im sogen. Pyrenäenfrieden zustande.

2) s. EA V 2, 2145 (Beilage Nr. 22)

3) s. EA V 1, 1880 (Beilage Nr. 13) spez. 1189 D

AH 76, 227-230

159

1658 September 29., Baden

A

SCHREIBEN VON [LANDVOGT] JOHANN PETER IMFELD AN DEN LANDSCHREIBER  
DER FREIEN AEMTER, RITTER BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,  
BREMGGARTEN

"Dass<sup>1</sup> ich bis dato eingehalten dem heren Landt[schreiber] unser verschinen  
Zue Muri gepflognen abred, den mehreren bericht unser angestellten hochenwach-  
ten [in der Grafschaft Baden - noch waren die Nachwehen des Villmergerkriegs  
von 1656 nicht ganz ausgestanden -] von welichen der herr die Losung haben  
mechte, im fahl wihr [von Zürich] in der Graffschafft Baden feindtlichen ange-  
griffen wurden, Zue notificieren; ist die Ursach das ich von tag Zue tag er-  
wartet etwas von Lucern [wo am 28. September 1658 die Kriegsrate der IV kath.  
Orte - V ausg. UR - tagten]<sup>2</sup> wehre, über unsere gethane Abred einkhomen wurde:  
weilen ich aber bis dato weiters nichts vernomen, habe ich fehrners nit ver-  
wylen wollen, dem herren Zue repetieren, das ich die wachten also bestellt, das  
wan die selbigen, wie ich verornet und befohlen, versehen werden, Einen durch-  
gehenden al'arme, in dem notfahl, in der gantzen Graffschafft sein wirdt. Als  
Namlichen uff dem Belkhen [=Belchen] ob keyserstuol [=Kaiserstuhl], uff Risen-  
loo [=Risiloo] ob schneisingen, uff dem hochendal [=Höhtal] zwischen Baden  
und [Ober-]Erendingen, uff dem schloss [Stein] oder oberm hauss Zue Baden,  
von da man die Grafschaft abwärts in das Sigenthal [=Siggenthal], kilspel  
Lügeren [=Kirchspiel Leuggern], und Clingnaw, ob sich gegen Ottelfingen, Buoch  
Bichel [=Buechbüel], und uff dem Ridlerberg [- sehr wahrscheinlich ist dies  
ein Verschrieb Imfelds; vielmehr wird es sich um den Weiler Rüsler handeln -]  
ob Rordorff, disere posten Correspondieren einer Zue dem Anderen, ist yberig  
noch einen Zue bestellen welicher von seiten der fryen Empteren die Losung  
ab dem Ridler [=Rüsler?] Nemmen und hin wider geben khonne: Jch wil von dem  
herren vernemen welicher der selbige sein khonne, oder bequemlicher  
sige.

Es haben die Herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich der Statt Baden wegen  
ihres schantztes [auf Schloss Stein] uff ein Niwes Commandative Zuegeschriben  
sye inhalten sollen, anderst nit allein ich hoff uff deren gefell [=Zinsen]